

## *In der Wüste*

*Wüste kann es geschehen,  
dass am Morgen auf einmal Brot da liegt.*

*Unverhofft, wie vom Himmel.*

*Nur Bröckchen, nichts von Dauer, doch genug für einen Tag  
und um sich zu fragen: Was war das?*

*In der Wüste kann es geschehen,  
dass die wilden Tiere in mir und um mich zur Ruhe kommen.*

*Wie der Löwe auf alten Gemälden,  
friedlich schlummernd zu Füßen des Alten,  
einsam versunken in seinem Buch.*

*In der Wüste kann es geschehen,  
dass mein kreisendes Denken eine andere Richtung erfährt.*

*Wenn mitten im Chor verzweifelt verlockender Stimmen  
auf einmal Stille geschieht.*

*Momente verwehenden Schweigens.*

*In der Wüste kann es geschehen,  
dass mir selbst ein ganz Anderer begegnet  
an Orten, halb real, in Büschen sich nicht verzehrenden Feuers,  
in dessen brennender Nähe ich selbst zu einem anderen werde.*

*Für andere.*

*T.Latzel*



# Gemeindebrief

## Mal anders

Mai 2020 Nr. 8

### Ausnahme – das neue Normal



Trotz Wochen mit stark beschränkten Außenkontakten, Leben unter strikten Hygieneverordnungen, bei vielen blieb die unrealistische Hoffnung, dass diese irrealen Situation wieder endet. Der stille Wunsch, dass alles irgendwie wieder normal wird.

Langsam müssen wir uns eingestehen: Die Ausnahme ist zur neuen Normalität geworden. Die Pandemie wird in veränderter Form auch längere Zeit noch unser Leben beeinflussen. Die Frage ist, wie wir lernen, in und mit ihr zu leben: Längerfristig, für unbestimmte Zeit. Neben der notwendigen Diskussion um verschiedene Maßnahmen, geht es dabei auch um Haltung. Um die Fähigkeit, mit dem Ausnahmezustand umgehen zu können.

Die Bibel spricht hier von „Wüstenzeiten“: Lebensphasen, die herausfordern, bedrohlich, unwirtlich sind. Krisenzeiten, in denen sich die Frage stellt, wer man selber ist und wohin sich eine Gesellschaft entwickelt.

Es ist auffällig, dass in der Sicht des Glaubens die Wüste **der Ort** ist, an dem alle großen Veränderungen beginnen.

Am Anfang der Schöpfung war die Erde „wüst und leer“, hebräisch „tohu wabohu“ – das sprichwörtliche Chaos an dem Gott schöpferisch handelt.

Am Anfang der Geschichte des Auszugs Israels aus der Sklaverei zieht das Volk vierzig Jahre durch die Wüste, um die Fesseln abzulegen – um nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich frei zu werden. Der Prophet Elia durchzieht vierzig Tage die Wüste - um schließlich Gott im zärtlichen Säuseln eines wehenden Windes zu erfahren.

Und auch am Anfang seines Evangeliums steht bei Markus die Stimme eines „Predigers in der Wüste“ und der Geist treibt Jesus nach seiner Taufe dort hin: „*und er war in der Wüste vierzig Tage und wurde versucht.*“

Die Wüste als Ort der Verwandlung; der Konzentration auf das Wichtige; der Begegnung mit Gott und sich selbst; der Versuchung und der Kunst, die Geister zu scheiden. Aus den vielen Stimmen die eine Stimme heraus zu hören, die einen sicher leitet.

Doch was bedeutet es, wenn man diese geistlichen Wüstenerfahrungen früherer Generationen auf die aktuelle Situation bezieht?

#### **1. Loslassen:**

Mit der Pandemie steht eine gewisse Art zu leben auf dem Prüfstand. Was genau zu diesen Veränderungen gehört und wie die Welt danach sein wird, ist noch nicht klar, weil es auch damit zusammenhängt, wie **wir** mit der Pandemie umgehen. Ein erster Akt ist es dabei, sich von manchem Vertrautem zu verabschieden. Ein einfaches Zurück zum Status „vorher“ wird es nicht geben. Dazu gehört etwa das Ende des Irrglaubens, dass wir hier von den großen Nöten in anderen Teilen der Welt nicht betroffen wären. Die Welt ist viel „dorf-artiger“, als uns trotz Globalisierung bewusst war.

#### **2. Streiten:**

Je länger die Pandemie dauert, desto mehr werden wir einen „Streit der Geister“ erleben: darüber, wie die Welt und unsere Gesellschaft „danach“ gestaltet werden soll. Und der Streit hat gerade erst begonnen.

In der Versuchung Jesu ging es um die Verlockungen von Wunderkraft (Steine zu Brot), Unverletzlichkeit (Sprung von den Zinnen) und Weltherrschaft (Niederfallen und Anbeten). Das weist manch erstaunliche Parallele zur Selbstinszenierung einiger in der Krise auf. Streiten müssen wir, doch wir sollten es so tun, dass wir immer im Blick behalten, worum es dabei geht: nicht nur um Finanzen, Macht, den Einfluss von Ländern, sondern immer auch darum, wer wir selber sind, woran wir glauben, worauf es uns im Leben tatsächlich ankommt.

#### **3. Sich konzentrieren:**

An Stelle der Fleischtöpfe Ägyptens traten auf der Wanderschaft Israels „Wachteln und Manna“ - ein „Himmelsbrot“, das sich nicht länger als einen Tag aufbewahren ließ. Auch in der Pandemie geht es darum, was „system-relevant“ ist. Was wir unbedingt brauchen. Und was in einer Zeit kollektiven Fastens auch als entbehrlich erfahren wird. Die Herausforderungen im Blick auf einen zukunftsfähigen und nachhaltigen Lebensstil wird sein, was wir für unser Leben brauchen und worauf wir bewusst auch verzichten können. Es ist zu hoffen, dass wir in dieser Wüsten-Zeit lernen, auch mit anderen Krisen umzugehen und die richtigen „Post-Corona-Perspektiven“ entwickeln.

#### **4. Umdenken**

Die allererste Forderung, die Jesus nach seiner Wüstenerfahrung verkündet, lautet: „Kehrt um.“ Ändert euren Sinn!

Die Pointe bei Jesu Aufforderung liegt darin, dass diese Veränderung nicht ein morales Sollen ausdrückt. Sondern, dass sie einer positiven anderen Selbst-, Welt- und Gotteserfahrung entspricht. Das ist vielleicht die größte Herausforderung: In der wirklich „ver-rückten“ Zeit der Pandemie so miteinander von Gott und dem eigenen Glauben zu sprechen, dass sich uns eine neue, befreiende Lebenssicht erschließt, dass sich unser Denken, Handeln, Fühlen verändert.

## *Bibellese*

Auch heute wieder einige Bibeltexte zum Nachlesen und Entdecken:

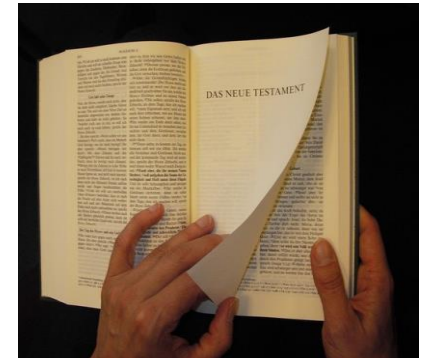
1. Mose 1,1-5 Der erste Tag der Schöpfung

2. Mose 15,22-27 Auszug aus Ägypten

1. Könige 19 Der Prophet Elia am Horeb

Markus 1,1-15 Der Beginn von Jesu Auftreten

Matthäus 4,1-11 Jesus in der Wüste



### **Betrifft: Gruppen und Kreise**

Leider können bis zum **10. Mai** einschließlich keine Treffen von Gruppen und Kreisen in unserem Gemeindehaus stattfinden.

Wann und in welcher Form es danach weitergehen wird, kann noch nicht abgeschätzt werden.

Wir wünschen Ihnen allen in diesen Wochen Durchhaltevermögen, Geduld mit anderen und mit sich selbst .

Weiteres auf unserer Homepage: [www.evangelische-kirche-geisenheim.de](http://www.evangelische-kirche-geisenheim.de)

### **Geöffnet, aber zu...**

Das Gemeindebüro ist geöffnet, Ihre Anrufe und E-Mails nehmen wir gerne entgegen. Zur Zeit ist kein Publikumsverkehr möglich.

## **Am kommenden Wochenende ist unsere Kirche für Sie zum stillen Gebet geöffnet**

Am Samstag, den 25.4.

von 16.00 – 18.00 Uhr

und am Sonntag, den 26.4.

von 9.00 – 12. Uhr.

Wir möchten Ihnen Gelegenheit zum Schauen, Beten und Ausruhen geben.

Der Pfarrer oder die Pfarrerin wird anwesend sein.

Ganz klar: Es gelten die momentan üblichen Verhaltensregeln

Unsere Glocken werden am Samstagabend um 18.00 Uhr wie gewohnt den Sonntag einläuten und am Sonntag, um 10.00 Uhr zum häuslichen Gebet einladen.

